

## Polizei schnappt sechs Schmuggler

Selb/Schönwald – Gleich sechs Drogenschmuggler erwischten die Schleierfahnder der Hofer Verkehrspolizei und der Polizeiinspektion Marktredwitz am Mittwoch und Donnerstag unmittelbar nach dem Kauf des Rauschgifts in Tschechien. Die Beamten stellten über 100 Gramm Amphetamin und Crystal Speed, 35 Ecstasy-Tabletten sowie geringe Mengen Kokain und Marihuana sicher. Drei der mutmaßlichen Täter sitzen in Untersuchungshaft.

Bei Selb, gleich nach der Einreise aus Tschechien, stoppten die Marktredwitzer Fahnder am Mittwochmittag zwei 28- und 29-jährige Männer aus dem Kreis Saalfeld/Thüringen. Über 40 Gramm Amphetamin hatten sie soeben in Tschechien gekauft. Die Männer wurden sofort festgenommen, der Fahrer stand zudem erkennbar unter Drogeneinfluss. Er musste zur Blutentnahme. Auf Antrag der Hofer Staatsanwaltschaft erging gegen beide Haftbefehl.

Am Mittwochnachmittag gerieten zwei 20- und 21-jährige aus Gera und dem Saale-Orla-Kreis im Hofer Stadtgebiet ins Netz der Fahnder der Verkehrspolizei. Auch diese beiden kamen gerade aus Tschechien und waren auf dem Nachhauseweg. Diesen beendeten die Beamten, nachdem sie bei der Fahrzeugdurchsuchung auf über 50 Gramm Amphetamin, 35 Tabletten Ecstasy sowie kleine Mengen von Kokain und Marihuana gestoßen waren. Auch diese Drogen stammten offensichtlich aus Tschechien. Während der 21-Jährige auf Antrag der Hofer Staatsanwaltschaft in Haft ging, wurde der Haftbefehl gegen den 20-Jährigen unter Auflagen außer Vollzug gesetzt.

Auf der Autobahn A 93 hatten die Fahnder der Hofer Verkehrspolizei dann am Donnerstag erneut den richtigen „Riecher“. Sie stoppten 23-jährige Zwillingbrüder aus dem Saale-Orla-Kreis und stellten bei Ihnen 14 Gramm Amphetamin und eine kleine Menge Crystal Speed sicher. Der Fahrer stand unter Drogeneinfluss und musste zur Blutentnahme. Gegen ihn bestand ohnehin bereits ein Fahrverbot. Nach der Vernehmung setzte die Hofer Kripo die beiden auf freien Fuß.

## Beratung für Existenzgründer

Wunsiedel – Der nächste Beratungstag für Unternehmer und Gründer, der von der Gründeragentur des Landkreises Wunsiedel in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskammern Oberfrankens durchgeführt wird, findet am 29. Juli im Landratsamt Wunsiedel statt. Der Fachberater der IHK Bayreuth, Matthias Keefer, steht an diesem Tag von 9 bis 16 Uhr für Einzelgespräche zur Verfügung. Es können auch kostenlose Beratungsgespräche mit dem Berater der Handwerkskammer, Roland Hetzel, vereinbart werden. Zusätzlich stehen für Erstberatungen ein Steuerberater, Rechtsanwalt oder Notar nach Absprache bereit. Angesprochen sind alle, die ein Unternehmen gegründet haben, oder in konkreten Planungen für eine Gründung stecken. Um Wartezeiten zu vermeiden, ist eine Voranmeldung bei Frank Römhildt von der Wirtschaftsförderung des Landkreises unter der Telefonnummer 09232/80-468 erforderlich.

## Ein Blick hinter die Kulissen

Marktleuthen – 25 Mitglieder des Siedler- und Eigenheimvereines Marktleuthen haben einen Ausflug per Bahn durch Bayern unternommen. Die erste Station war der Bayerische Rundfunk. Die Besucher bekamen Informationen über die Geschichte des Rundfunks seit 1924 und führten ein Gespräch mit dem Wetterfrosch Christian Kienast, dessen Frau aus Arzberg stammt. Ein weiterer Höhepunkt war es, Tilmann Schöberl bei der Arbeit über die Schulter blicken zu können. Anschließend machten sich die Reisenden auf nach Herrsching am Ammersee. Von dort aus fuhren sie zum Kloster Andechs.

Beim Stadtumbaforum „Nördliches Fichtelgebirge“ berichten Planer und Politiker über den Stand der Maßnahmen.

Von Gerd Pöhlmann

Schönwald – Seit 2005 arbeiten neun Städte und Gemeinden aus dem nördlichen Fichtelgebirge zusammen. „Kontinuierlich und erfolgreich“, wie Architekt Ulrich Wieler von der Arbeitsgemeinschaft Umbau Stadt in Weimar betont. Wieler und seine Kollegen betreuen das „Nördliche Fichtelgebirge“, wie sich der Zusammenschluss in den verschiedenen Bereichen vom Klimaschutz bis Tourismus genannt hat.

Im Katholischen Jugendheim in Schönwald informierten die Planer sowie die Bürgermeister aus Kirchenlamitz, Marktleuthen, Oberkotzau, Röslau, Schönwald, Schwarzenbach/Saale, Sparneck, Weißenstadt und Zell über den aktuellen Arbeitsstand.

Wie Schönwalds Bürgermeister Robert Frenzl unterstrich, sei die interkommunale Zusammenarbeit (IEK) eine Erfolgsgeschichte. „Vieles wurde bereits erledigt, manches muss noch angegangen werden.“ Und er lobte ausdrücklich die gute Zusammenarbeit mit seinen Bürgermeisterkollegen.

Mit der Arbeit zufrieden zeigte sich auch Thomas Schwarz, der Bürgermeister von Kirchenlamitz: „Ohne diesen Zusammenschluss wären wir niemals in die Förderprogramme aufgenommen worden. Zu-



Bürgermeister Robert Frenzl



Der seit kurzem genutzte Marktplatz in der „Neuen Mitte“ in Schönwald ist eines der lokalen Projekte innerhalb der neun IEK-Gemeinden.

Fotos: Pöhlmann

dem lautet der klare Beschluss des Ministerrats, Bündnisse wie unser ‚Nördliches Fichtelgebirge‘ bevorzugt zu fördern.“ Jede Kommune sei mit unterschiedlichen Parametern eingestiegen, von der finanziellen Ausstattung bis zur Einwohnerzahl. Alles in allem wurden die Bedürfnisse und Aufgaben in einzelnen Arbeitsgruppen gebündelt, so Schwarz.

Dabei muss jedoch unterschieden werden zwischen lokalen und interkommunalen Projekten, wobei die Vorhaben, die die Stadtgrenzen überschreiten,

nicht von allen mitgetragen werden müssen.

Allerdings, so Architekt Wieler, hätten die Bürgermeister erkannt, dass es nur funktioniert, wenn alle an einem Strang ziehen. Und das wird auch von außen so wahrgenommen. Die übergeordneten Stellen, sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene loben die Zusammenarbeit in den höchsten Tönen. „Die finden das ganz erstaunlich, dass hier die sogenannten Kirchturmparameter vollkommen außer Acht gelassen werden. Mehr noch: Die Arbeit über Gemeinde- und Landkreisgrenzen hinweg hat schon Vorbildcharakter“, freute sich Wieler.

Das sei insofern von Bedeutung, da die Region in den vergangenen zwanzig Jahren eine große Veränderung durchleben musste. „Viele erinnern sich eben noch daran, wie es war, und verkennen dabei die Potenziale, die in der Region liegen“, sagte der Architekt. Dazu kommt, dass der Oberfranke an sich wohl eher selten mit seinen Talenten hausieren gehe und zunächst gerne mal zweifle, was sich auch an der Diskussion um den Namen „Nördliches Fichtelgebirge“ zeige. „Klar, das klingt zunächst einmal kalt“, sagte Wielers Kollege Rico Emge. Aber das sei eben die Region in der man lebe. Dazu könne man guten Gewissens stehen.

# Die interkommunalen Projekte

Schönwald – Das Interkommunale Entwicklungskonzept (IEK) wurde 2006 im Rahmen des Förderprogramms „Stadtumbau West“ entwickelt. Seitdem wurden in den neun beteiligten Gemeinden (siehe Bericht oben) eine Menge Ideen zusammengetragen und teilweise schon gemeindeübergreifend verwirklicht.

Ein Beispiel ist das Potenzialflächenmanagement. „Leerstände sind eine lästige Tatsache, die wir in den Griff zu kriegen versuchen“, erläuterte Architekt Ulrich Wieler. Die Planer der Arbeitsgemeinschaft Umbau Stadt aus Weimar haben die leer stehenden Gebäude erfasst und ins bayerische Informationssystem Sisby eingepreist. Dort haben Interessenten über das Internet Zugriff auf mögliche Standorte.

Eine ähnliche Problematik behandelt das Wohnungswirtschaftskonzept. Der Strukturwandel sorgt zum einen für leere Gewerbeflächen, zum anderen bleiben viele ungenutzte Wohnungen zurück. Hier machen

die Städteplaner Vorschläge zur Optimierung und Ertüchtigung der Wohnbauten. Im schlimmsten Fall sollten alte Häuser abgerissen werden.

Ein wichtiges Vorhaben ist der kommunale Klimaschutz. Für dieses Schlüsselprojekt konnten erhebliche Bundesmittel mobilisiert werden, so Wieler. Regenerative Energien sollen verstärkt genutzt werden, um klimarelevante Emissionen zu mindern. Ein weiterer, nicht weniger wichtiger Aspekt ist es, die Wertschöpfung in der Region zu erhalten. Was hier verbraucht wird, soll nach Möglichkeit auch hier produziert werden.

Noch im Anfangsstadium befindet sich eine Einzelhandelsbröschüre, die neben dem monatlich erscheinenden „Komm Mit“-Magazin, Informationen rund um Handel und Dienstleister bieten soll.

Seit gut einem halben Jahr ist die Homepage „www.noerdliches-fichtelgebirge.de“ online. Sie liefert Informationen über die Zusammenarbeit der neun Kommunen in den einzelnen Bereichen, soll aber auch für die Region als touristisches Ziel werben. „Hier kann sich jede Kommune mit ihren Talenten präsentieren. Dazu können Tourismusbetriebe ihre Angebote einstellen“, sagte Ulrich Wieler.



Barbara Thierfelder

Der Tourismus selbst ist das Fachgebiet von Barbara Thierfelder. Sie betreut die gemeinsame Leitstelle in Weißenstadt. Dabei legt sie viel Wert auf Zusammenarbeit mit der Touristinfo Fichtelgebirge. Momentan gehe es hauptsächlich darum, alle Anbieter in eine Datenbank aufzunehmen, die dann auch auf der Homepage eingebunden werden kann. Weitere Überlegungen drehen sich um die Qualifizierung des vorhandenen We-

genetzes, der Einbettung des Egerweges in die umgebenden Radwege oder einer „touristischen Erschließung“ des Kornberges. Aktuell wird zudem der Infopoint in Weißenstadt eingerichtet.

Schließlich versucht man mit dem Projekt „Generation 1-2-3“ den Herausforderungen des demographischen Wandels Herr zu werden. Laut Projektleiter Michael Stein wurden bislang die Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft ermittelt, und auf dieser Grundlage ein regionales Mehrgenerationenkonzept erstellt. Dazu gehören eine Ehrenamtsbörse oder ein Fahrdienst. Eine Vortragsreihe im Herbst soll von der Pflege über Mobilität im Alter bis hin zur Familienfreundlichkeit die zahlreichen Aspekte eines generationsübergreifenden Zusammenlebens beleuchten.

Die Förderung für „Generation 1-2-3“ laufe allerdings Ende des Jahres aus, so Stein. Die Nachhaltigkeit des Projektes sei aber gegeben. GP

## Höchste Sicherheitsstandards

Der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft besichtigt die Elbe-Flugzeugwerke in Dresden.

Selb/Wunsiedel – „Ich bin überrascht und fasziniert von der Größe der Flugzeuge und dem Know-how, das notwendig ist, Passagierflugzeuge in Frachtflugzeuge umzubauen, zeigte sich Dr. Hermann Kunze von der Siebensternschule in Selb beeindruckt und brachte damit die Eindrücke der Besuchergruppe auf einen Nenner.

Der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft hatte diese Exkursion nach Dresden mit einer Betriebsbesichtigung der Elbe-Flugzeugwerke, einer Stadtführung und dem Besuch der Sempereper organisiert. Unter der Leitung von Thomas Kupfer wurde der über 20-köpfigen Gruppe ein Einblick in die Unternehmensstruktur, die Produktion und die Ausbildung des Nachwuchses bei den Flugzeugbauern gewährt.

Die sind Teil der EADS (European Aeronautic Defence and Space Company), die europaweit über 110000 Beschäftigte zählt. Der Standort Dresden ist einer von 75 europäischen Standorten. Rund 1000 Beschäftigte arbeiten dort.



Die Elbe-Flugzeugwerke in Dresden hat der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft besichtigt.

Foto: Syha

Die Elbe-Flugzeugwerke sind auf dem Gelände untergebracht, auf dem schon zu DDR-Zeiten Flugzeuge gebaut wurden. Auf dem 250000 Quadratmeter großen Gelände stehen riesige Hallen, in denen bis zu acht Flugzeuge gleichzeitig umgebaut werden können. In 72 Tagen werden so zwölf bis 17 Jahre alte Passagierflugzeuge zu Frachtflugzeugen umgebaut, die dann noch einmal die gleiche Zeit eingesetzt werden können.

Um die Sicherheitsstandards einzuhalten, ist allerhöchste Präzision gefor-

dert. Deswegen wird der Ausbildung allerhöchste Priorität eingeräumt. Bei einem Rundgang durch die Ausbildungseinrichtungen konnten sich die Besucher ein Bild von den Ausbildungsinhalten und den Anforderungen eines Fluggerätemechanikers machen.

Zwei Auszubildende erläuterten mit ihrem Ausbildungsmeister Details und Schwierigkeiten in der Lehrlingsausbildung.

Ein weiterer Bereich, in dem die Dresdner Flugzeugbauer Lösungen anbieten, ist der Komponentenbereich. So werden zurzeit Böden für Flugzeuge und andere Transportmittel entwickelt und produziert.

Detlef Sachs, der Vorsitzende des Arbeitskreises, bedankte sich abschließend für die Führung und die vielen Informationen.

## Die lokalen Projekte der Städte

Schönwald – Direkt für die Bürger erfahrbar sind die lokalen Projekte innerhalb des IEK-Zusammenschusses. Über die laufenden Maßnahmen informierte Architekt und Stadtplaner Rico Emge. Die Vorhaben lassen sich grob in vier Kategorien einteilen: Revitalisierungsmaßnahmen, Aufwertung der Kernbereiche, Infrastrukturmaßnahmen und Freizeitangebote.

In Kirchenlamitz und Schwarzenbach/Saale sei die Revitalisierung der ehemaligen Winterling-Gelände in vollem Gange. Aktuell arbeite man an der Vermietung der freien Flächen, Interessenten dafür sind vorhanden, sagte Emge.

Ein weiteres gutes Beispiel für das, was möglich ist, sei das Granitlabyrinth in Kirchenlamitz. „Es geht nicht immer darum, Projekte mit einer gewissen Wirtschaftlichkeit durchzuführen, man kann auch einfach mal etwas Schönes schaffen.“

Auch der Wasserspielplatz in Marktleuthen mit Infobereich und Wohnmobilstellplatz sei laut Emge „traumhaft schön gelungen“.

In Oberkotzau soll das Summa-Gelände wieder zurück an die Stadt gehen. Es dort entstehen wird, ist allerdings noch nicht ganz klar. „Ein Landschafts- oder Bürgerpark ist denkbar. Es soll auf jeden Fall ein Gewinn für die Stadt sein“, sagte Emge.

Auch in Röslau sind die Arbeiten noch in Gange. Mit dem Platz der Generationen erwarte man eine Aufwertung und neue Impulse für die Bürger.

Das Schlagwort in Schönwald lautet „Neue Mitte“. Hier wird ein neuer Marktplatz geschaffen, mit Café und öffentlichen Toiletten. Der erste Bauabschnitt wurde bereits fertig gestellt.

Beispielhaft nannte Emge auch die Studie zum Einsparungs- und Aufwertungspotential des Freibades. „Viele Kommunen haben Bäder, die eigentlich immer defizitär arbeiten. Aber die Bürger lieben die Bäder, also müssen wir sie erhalten.“ Hier besteht eine Möglichkeit darin Sonnenkollektoren zur Warmwassererzeugung zu nutzen.

Die Nachnutzung des Flehmig-Geländes steht im Markt Sparneck im Mittelpunkt. Ziel soll die Entwicklung eines Gewerbeparks mit Freizeitmöglichkeiten sein.

Schrittweise werden die Maßnahmen in Weißenstadt angegangen. Die Umgestaltung des Marktplatzes und der Kirchenlamitzer Straße sind in Arbeit. Eine Förderung von 60 bis 80 Prozent sind den Planern zufolge im Rahmen des Möglichen.

„Das große Ziel in Zell ist es, die Öffentlichkeit wieder auf die Straße zu bringen“, erklärte Rico Emge. Der Marktplatz soll nicht nur geographischer Mittelpunkt sein, sondern auch Ort des Zeller Lebens. Erreicht wird das durch die Neugliederung der Flächen und die Sanierung der Gebäude. GP

ANZEIGE

**WEISMAINER**  
Pils-Bräu

...fröhlich, fränkisch, frisch!

Genießen Sie  
„Ausgezeichnete“  
Bierqualität aus  
unserer Heimat!

**8 x Gold für die Biere**  
der Weismainer Pils-Bräu  
www.weismainer.de

Privat-Brauerei Pils-96260 Weismain